

**ARD Radioreport Recht**  
**Aus der Residenz des Rechts**  
**Dienstag, den 20. Januar 2026**

<https://www.swr.de/swraktuell-radio/rrr-swr-aktuell-uebersicht-100.html>

---

### **Wenn Teenager zu Terroristen werden**

**Egzona Hyseni:** Mai 2025. Bei Razzien in mehreren Bundesländern werden fünf Jugendliche als mutmaßliche Rechtsterroristen festgenommen. Mein Kollege Kolja Schwartz zu den Hintergründen des Falles.

**Kolja Schwartz:** Sie nennen sich „*Letzte Verteidigungs Welle*“ und verstehen sich als letzte Instanz zur Verteidigung der deutschen Nation, so der Vorwurf der Bundesanwaltschaft. In den frühen Morgenstunden des 21. Mai 2025 lassen die Ermittler zeitgleich in mehreren Bundesländern durchsuchen. Fünf junge Menschen werden festgenommen, drei weitere sitzen zu diesem Zeitpunkt bereits in Untersuchungshaft. Die Bundesanwaltschaft ist davon überzeugt, bei der „*Letzten Verteidigungs Welle*“ handelt es sich um eine rechtsextreme terroristische Vereinigung. Ihr Ziel, so der Vorwurf, durch Gewalttaten gegen Migranten und politische Gegner einen Zusammenbruch des demokratischen Systems in der Bundesrepublik Deutschland herbeizuführen. Insbesondere durch Brand- und Sprengstoffanschläge, gegebenenfalls auch mit tödlichem Ausgang. So sollen zwei der mutmaßlichen Mitglieder im Oktober 2024 ein Kulturhaus im brandenburgischen Altdöbern angezündet haben. Das Gebäude brannte vollständig aus. Die Betreiber des Kulturhauses, die im selben Gebäudekomplex lebten, wurden nur durch Zufall nicht verletzt. Im Januar 2025 versuchten zwei andere Mitglieder mit einer Feuerwerksbatterie eine Asylbewerberunterkunft im thüringischen Schmöln in Brand zu setzen. Inzwischen hat die Bundesanwaltschaft Anklage gegen die

Mitglieder der „*Letzten Verteidigungs Welle*“ am Oberlandesgericht in Hamburg erhoben. Dort wird voraussichtlich in den nächsten Monaten der Prozess beginnen. Neben den schweren Vorwürfen sorgt vor allem eines für Erstaunen: das junge Alter der Beschuldigten. Sie sind zwischen 14 und 18 Jahre alt.

**Egzona Hyseni:** Ein Beitrag meines Kollegen Kolja Schwartz war das. Sehr junge Täter, Jugendliche, die sich radikalieren. Das kommt immer häufiger vor, zeigt eine aktuell veröffentlichte Studie des Landeskriminalamts Baden-Württemberg, die sich mit dem Phänomen *Teenage Terrorists* in Deutschland beschäftigt. 37 Fälle haben die Forscherinnen und Forscher für die Studie untersucht und dafür Ermittlungs- und Gerichtsakten ausgewertet. Das Durchschnittsalter der Täter in den untersuchten Fällen beträgt 16 Jahre, einige von ihnen waren zum Zeitpunkt der Taten sogar unter 14 Jahre alt und damit noch nicht einmal strafmündig. Alle untersuchten Fälle haben eines gemeinsam: Die Jugendlichen gehören oder gehörten der sogenannten *Terrorgram*-Szene an.

Daniel Köhler ist wissenschaftlicher Referent beim Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg und einer der Hauptverantwortlichen der Studie. Er erklärt, was es mit der *Terrorgram*-Szene eigentlich auf sich hat.

**Daniel Köhler:** Der Begriff *Terrorgram* ist eine Art Wortneuschöpfung, Zusammensetzung aus Terrorismus und Telegram, der Chat-App Telegram, die, glaube ich, alle kennen. Die war immer mal wieder in den Medien, weil die Firma lange nicht mit den deutschen Sicherheitsbehörden kooperiert hat und dort natürlich auch sehr viel merkwürdige, schwierige, kriminelle Szenen unterwegs sind. Bei *Terrorgram* handelt es sich um die rechtsterroristische, rechtsextremistische, virtuelle Szene, die schwerpunktmäßig auf dieser App aktiv ist. Die Szene ist zwar auch auf anderen Chat-Plattformen aktiv, aber traditionell sehr stark auf Telegram beheimatet.

**Egzona Hyseni:** Und das, was die Jugendlichen in dieser Szene vorhaben und zum Teil auch umsetzen, sind keine harmlosen Jugendstreiche, sondern schwere Gewalttaten. In den Fällen, die Köhler und seine Kollegen untersucht haben, waren die Anschlagpläne der Jugendlichen sogar konkret und teilweise schon weit fortgeschritten.

**Daniel Köhler:** Wir haben auch herausgefunden, dass ein Großteil der Jugendlichen die Anschläge schon deutlich fortgeschritten vorbereitet hat. Die haben sich genau Gedanken gemacht, wann, wo, wie. Sie haben die Schule teilweise online nachgebaut auf Roblox und Minecraft, damit sie den Weg in die Klasse üben können, dass sie wissen, sie den besten Schusswinkel haben.

**Egzona Hyseni:** Doch wie kommen derart junge Menschen mit der *Terrorgram*-Szene überhaupt in Kontakt? Einen Grund sieht Köhler in der Corona-Pandemie.

**Daniel Köhler:** Mit der Corona-Pandemie sind viele Jugendliche für einen gewissen Zeitraum erst einmal aus ihrem normalen Offline-Leben herausgerissen worden, Hobbys und Schulbezüge sind ruckartig abgebrochen worden. Sie haben sich dann verstärkt online in virtuellen Bereichen bewegt.

**Egzona Hyseni:** Gleichzeitig hätten extremistische Akteure die Gunst der Stunde erkannt und zum Beispiel Propaganda-Videos hochgeladen, so Köhler. Auffällig sei, dass die Jugendlichen überwiegend nicht rekrutiert worden seien, sondern selbst aktiv nach Videos, etwa von bekannten Schulattentaten, gesucht hätten. Der Algorithmus der Social-Media-Plattform würde dann dafür sorgen, dass die Jugendlichen mit ähnlichen Inhalten überschwemmt worden seien.

**Daniel Köhler:** Es gab zum Beispiel eine Initiative des Islamischen Staates, die nannte sich Jihadflix, wie Netflix. Die haben einfach Online-Gruppen geöffnet, dort ihre Propaganda-Videos hochgeladen und wollten massiv Jugendliche erreichen, die jetzt verstärkt online sind, sich vielleicht auch einsam fühlen, keinen Hobbys mehr nachgehen können, vielleicht auch frustriert sind, weil sie sich eben aus der Gesellschaft ausgeschlossen fühlen.

**Egzona Hyseni:** Aber nicht alle jungen Menschen, die viel online sind, werden automatisch zu Terroristen. Die Studie zeigt: Viele der Jugendlichen der Studie haben familiäre Vernachlässigung erfahren oder wurden in der Schule gemobbt. In vielen Fällen waren sie auch psychisch krank oder zeigten zumindest deutliche Anzeichen für eine psychische Erkrankung. Die *Terrorgram*-Szene sei für die Jugendlichen deshalb besonders attraktiv, weil sie dort bekommen, was sie so dringend suchen.

**Daniel Köhler:** Da bekommen die Anerkennung, Status, Glorifizierung, die können zu Helden werden. Und das spielt tatsächlich eine große Rolle und zeigt uns insbesondere, dass bevor sie zu Tätern werden, sie erstmal Opfer sind.

**Egzona Hyseni:** Auffällig ist auch: In allen 37 untersuchten Fällen handelt es sich um Jungen. Ein Grund sei ein ausgeprägter Frauenhass in der Szene, so Daniel Köhler.

**Daniel Köhler:** Die halten sich grundsätzlich als Jungs und Männer für wertvoller, für besser als Mädchen und Frauen und leiten daraus dann einen Machtanspruch ab. Innerhalb der *Terrorgram*-Szene wird jede Form von

Gewalt gegen die Gesellschaft, aber auch gegen Frauen, Gleichberechtigung, Feminismus gefeiert und glorifiziert.

**Egzona Hyseni:** Dieser Frauenhass schrecke Mädchen vor der *Terrorgram*-Szene ab. Die Radikalisierung in der *Terrorgram*-Szene geschieht keineswegs heimlich. Eltern, Lehrer und Jugendämter bemerken den Prozess oft, schätzen die Gefahr aber falsch ein.

**Daniel Köhler:** Wir haben Kinder, Jugendliche in den Akten, die berichten, dass sie Stimmen im Kopf haben, die ihnen sagen, sie müssen alle anderen Mitschülerinnen und -schüler umbringen. Das sagen die den Lehrkräften, das sagen die ihren Eltern. Ich habe einen Fall im Kopf, da schrieb ein Jugendlicher seiner eigenen Mutter über WhatsApp: Ich schreibe gerade an meinem Manifest für den Schulamoklauf, willst du das mal lesen? Und er beschreibt seine eigene Obduktion, und die Mutter reagiert mit: Ja, klingt ganz spannend, schick doch mal rüber.

**Egzona Hyseni:** Trotz der erschreckenden Befunde gibt es auch Hoffnung. In zwei Drittel der untersuchten Fälle waren die Jugendlichen zum Zeitpunkt der Studie bereits aus der Szene wieder ausgestiegen und zum Teil auch sehr gut im Leben integriert. Nachdem die Polizei tätig geworden ist, seien viele Jugendliche also gewissermaßen aufgewacht. Ein solcher Fall ist Daniel Köhler besonders im Kopf geblieben.

**Daniel Köhler:** Das war ein Jugendlicher, der dann auch in die U-Haft gekommen ist. Zwei, drei Monate nachdem die U-Haft begonnen hat, gab es ein Kontaktgespräch mit der Polizei. Dazu gibt es einen Aktenvermerk, in dem beschrieben wird, dass der Jugendliche ein völlig anderer Mensch ist. Der kommt Ihnen freudestrahlend entgegen, sagt das ist so toll hier, ich möchte hier gar nicht mehr raus, endlich kann ich in Ruhe Sport machen, ich habe einen geregelten Tagesablauf, ich kriege hier warmes Essen, ich habe hier Zugang zur Psychotherapie, ich habe hier Freunde, mit denen ich was machen kann und ich bin endlich aus dieser Online-Bubble raus. Ich habe keinen Zugriff auf ein Handy. Das tut dem total gut.

**Egzona Hyseni:** Auch wenn das Eingreifen der Polizei in allen Fällen dazu geführt hat, dass die Jugendlichen ihre Anschlägepläne nicht durchführen konnten, betonen die Macher der Studie, das Problem der sich radikalisierenden Jugendlichen sollte nicht als reines Polizeiproblem behandelt werden. Um Jugendliche und damit auch die Gesellschaft besser zu schützen, brauche es zum einen mehr Therapie- und Beratungsangebote, sagt Daniel Köhler. Außerdem seien aber wir alle gefordert.

**Daniel Köhler:** Da müssen wir alle als Gesellschaft – ob das die Schulen sind, die Jugendämter, ob das schulpsychologische Fachkräfte sind bis hin zu den Eltern, den Kommunen – uns einfach bewusst sein, da passiert etwas in sozialen Netzwerken, im virtuellen Bereich, was in vielfältigster Weise Jugendliche negativ beeinflusst und sie auch zu Straftaten animiert. Und damit müssen wir uns einfach intensiver auseinandersetzen.

**Egzona Hyseni:** Wir alle müssten genau hinschauen und Warnsignale bei Kindern und Jugendlichen ernst nehmen. Denn, auch wenn in keinem der untersuchten Fälle die Pläne in die Tat umgesetzt werden konnten, könne es immer passieren, dass mal jemand durchs Raster der Sicherheitsbehörden rutscht.